

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
2	Inklusive Sozialplanung als kommunale Gestaltungsaufgabe	11
	<i>Christiane Rohleder und Friedrich Dieckmann</i>	
2.1	Gesellschaftliche Ausgangslagen	13
2.1.1	Demografischer Wandel	13
2.1.2	Sozialer Wandel der Versorgungswünsche und -settings älter werdender Menschen mit und ohne (lebenslange) Behinderung	18
2.1.3	Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung	21
2.2	Gesetzliche Aufträge und Gestaltungsräume der Kommune	24
2.2.1	Kommunale Daseinsvorsorge	24
2.2.2	Altenhilfe-/Seniorenplanung	25
2.2.3	Kommunale Pflegeplanung	27
2.2.4	Anforderungen an die kommunale Senioren- und Pflegeplanung	30
2.2.5	Kommunale Teilhabeplanung	31
2.2.6	Gemeindepsychiatrie und Psychiatrieplanung	34
2.3	Leitprinzipien einer inklusiven Sozialplanung	36
2.3.1	Leitprinzip Inklusion	37
2.3.2	Leitprinzipien Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung	39
2.3.3	Leitprinzip Partizipation	42
2.3.4	Leitprinzip Adressatenorientierung	43
2.4	Planungsinhalte, Planungsräume, Planungsprojekte	44
2.4.1	Inhalte der Planung	44
2.4.2	Planungsräume	49
2.4.3	Planungsprojekte	51
2.5	Fazit: Mehr Teilhabechancen für das Alter(n) mit einer lebenslangen Behinderung durch inklusive Sozialplanungsprozesse	54

3	Strategische Elemente auf dem Weg zu einer inklusiven Sozialplanung für die Lebensphase Alter	56
	<i>Friedrich Dieckmann, Michael Katzer und Sabine Schäper</i>	
3.1	Politische Mandatierung	58
3.2	Weiterentwicklung von Arbeitsstrukturen	61
3.2.1	Ebenen einer Arbeitsstruktur	61
3.2.2	Verwaltungsstrukturen	62
3.2.3	Kommunalpolitische Gremien	68
3.2.4	Beteiligen und Kooperieren	68
3.2.5	Kooperationsstrukturen	70
3.2.6	Beteiligungsstrukturen	72
3.3	Analyse der bestehenden kommunalen Planungspraxis und ihrer Entstehung	72
3.4	Steuerung durch adressatenorientierte Leitziele	76
3.4.1	Adressatenorientierte Leitziele	76
3.4.2	Adressatenorientierte Leitziele am Beispiel des Projekts SoPHiA	79
3.4.3	Formulierung und Operationalisierung von adressatenorientierten Leitzielen	82
3.5	Fazit: Strategische Elemente einer inklusiven Sozialplanung	84
4	Quantitative Quartiers- und Sozialraumanalyse	86
	<i>Bianca Rodekohr</i>	
4.1	Bildung und Abgrenzung von planungsrelevanten Quartieren	87
4.2	Quartiersanalysen in einer inklusiven Sozialplanung	94
4.2.1	Methodische Überlegungen zu Quartiersanalysen ...	95
4.2.2	Stolpersteine der quantitativen Quartiersanalyse ...	97
4.2.3	Durchführung einer quantitativen Quartiersanalyse	98
4.2.4	Zugang zu relevanten Daten	105
4.2.5	Der Einsatz von Geographischen Informationssystemen (GIS) in sozialräumlichen Analysen	108
4.3	Fazit: Handlungsempfehlungen für technikunterstützte Sozialraumanalysen	119
5	Gestaltung von Planungsprojekten	120
	<i>Sabine Schäper und Susanne Frewer-Graumann</i>	
5.1	Entstehung und Formulierung des Planungsauftrags	122
5.2	Bildung eines projektbezogenen Planungsteams	122
5.3	Aufgaben des Planungsteams	124
5.4	Prozessschritte in der projektbezogenen Planung	126

5.4.1	Konkretisierung und Aktualisierung der adressatenorientierten Leitziele in den projektrelevanten Handlungsfeldern	126
5.4.2	Erfassung von Bedarfslagen	126
5.4.3	Anschluss an bestehende Planungstraditionen	127
5.4.4	Konkretisierung der adressatenorientierten Leitziele	128
5.4.5	Konzipierung von geeigneten Evaluationsverfahren	130
5.4.6	Beteiligung von Bürger/innen und (potentiellen) Nutzer/innen	130
5.4.7	Erarbeitung konkreter Lösungsbausteine	135
5.4.8	Beschlussfassung in kommunalpolitischen Gremien und Umsetzung im Sozialraum	142
5.5	Verstetigung inklusiver Sozialplanung	143
5.6	Fazit: Inklusive Sozialplanung als dynamischer und ergebnisoffener Prozess	144
6	Partizipation	146
	<i>Michael Katzer und Sabine Schäper</i>	
6.1	Normative Grundlagen und Voraussetzungen	146
6.1.1	Partizipation als Kernelement politischen Handelns	146
6.1.2	Partizipation – zentrale Leitidee der UN-BRK	148
6.1.3	Stufen der Partizipation	150
6.1.4	Partizipation als Bildungsaufgabe	153
6.1.5	Ergebnisoffenheit und zeitliche Perspektive von Beteiligungsverfahren	154
6.1.6	Partizipationsbarrieren	156
6.2	Methodische Hinweise für die Gestaltung von Partizipation	159
6.2.1	Politische Partizipation an kommunalen Gremien und Arbeitskreisen ermöglichen	159
6.2.2	Barrierefreiheit sicherstellen	162
6.2.3	Allgemeine öffentliche Beteiligungsverfahren	165
6.2.4	Spezifische aufsuchende Beteiligungsverfahren	174
6.3	Fazit: Partizipation als kollektiver Lernprozess	180
7	Evaluation inklusiver Sozialplanung unter besonderer Berücksichtigung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen	182
	<i>Christiane Rohleder</i>	
7.1	Allgemeine Vorüberlegungen zur Evaluation inklusiver Sozialplanungsprozesse	183
7.2	Evaluation über quantitative Kurzbefragungen	188

7.3	Evaluation über Fokusgruppeninterviews	199
7.4	Fazit: Bedarf vertiefter Methodenforschung zur Evaluation inklusive Veranstaltungsformate	205
	Literaturverzeichnis	207